

Kleine Schritte – große Schritte

Äußerlich klassisch, beinahe konservativ, technisch aber auf dem allerletzten Stand. DALIs Callisto-System ist mehr als eine Aktivbox.

Lautsprecher gibt es nach Meinung nicht weniger Menschen eher zu viele als dass ein Mangel an Auswahl attestiert werden könnte. Wenn man also auffallen und aus der Masse herausragen möchte, muss man sich schon etwas Besonderes einfallen lassen. Die umtriebigen Dänen von DALI haben sich da einige Gedanken gemacht, um dem Wettbewerb ein wenig Kopfschmerzen zu bereiten. Betrachtet man die zur gerade zu Ende gegangenen Münchener HighEnd vorgestellten Callisto, fällt es einem zunächst sehr schwer, etwas Neuartiges oder gar Revolutionäres zu entdecken. Da stehen zwei ziemlich konventionell ausschauende, schlanke Säulen im Raum, die zu allem Überfluss auch noch im nicht opulent verarbeiteten, etwas spießigen Eschenschwarz-Kleid daherkommen. Auch die aus fünf einzelnen Teilen zusammengesetzte Frontplatte hinterließ ob der angesichts der Preisklasse großzügigen Spaltmaße Stirnrunzeln. Die erste auffällige Besonderheit ist dann der solo montierte, aber teils parallel zur Kalotte arbeitende Bändchensuperhochtöner – der war bisher immer im Verbund mit dem Kalotenhochtöner montiert. Ab 15 kHz greift er in das Geschehen ein. Schön ist ebenfalls, dass auch die beiden 16,5 cm großen Mittel-/Tieftöner-Chassis die Gene aus anderen DALI-Baureihen geerbt haben – die spezielle Magnetantriebstechnik mit SMC-Pulver beispielsweise, über die wir schon mehrfach berichtet haben und die für sehr geringe Verzerrungen verantwortlich zeichnet, sowie das spezielle Membranmaterial samt besonders unnachgiebiger, steifer Sicke.

Auf der Rückseite fällt der Anschluss für ein Netzkabel auf, zusätzlich gibt es einen Eingang für NF-Kabel, aber keinen für klassische Lautsprecherkabel, woraus wir schließen dürfen, es mit einem Aktivlautsprecher zu tun zu haben. Darauf deutet auch eine LED-Kette an der Front hin, die unter anderem für die Anzeige der gewählten Lautstärke zuständig ist. An Zauberei grenzt es, wenn man am oberen vorderen Rand der Box den Finger entlanggleiten lässt



◀ Der kompakt aufgebaute Class-D-Verstärker arbeitet zweikanalig und stellt seine Leistung von rund 250 Watt den Chassis je nach Bedarf zur Verfügung.



– denn es führt zu einer Lautstärkeänderung. So allmählich keimt der Verdacht, dass es vielleicht doch nicht ganz so konventionell zugeht wie es der erste Eindruck nahelegt? Ein Blick ins Innere vertieft diesen Eindruck. Eine klassische Frequenzweiche sucht das Auge vergebens, dafür findet sich eine Class-D-Endstufe, deren Gegenkopplung digital geregelt ist und die eine Leistung von 250 Watt hat, die je nach Bedarf auf zwei Kanäle für Mitteltiefen- und Hochtonbereich verteilt werden. Das Netzteil ist mehrfach geregelt, die Lautstärke wird unmittelbar vor der Endstufe geregelt, um Auflösungsverluste zu vermeiden.

Mit dem „Sound Hub“ getauften und optisch viel moderner als die Boxen daher kommenden Anschlussmodul dämmert es dann auch dem skeptischen Redakteur, dass es hier keinesfalls „Business as usual“ gibt, beherbergt das schicke, keine zwei Kilo wiegende Gerät doch digitale und analoge Eingänge und die Fähigkeit, eingangsseitig auch drahtlos per Bluetooth Daten bis zum Format 24 Bit/ 48 kHz zu verarbeiten, ausgangsseitig via I2S-Verbindung sogar bis 96 kHz. Einen analogen Pre-out findet man ebenso wie einen Subwooferausgang. Vervollständigt wird die Ausstattung durch das optionale BluOS-Streaming-Modul, durch einen Ethernet-Anschluss und per Dongle

W-Lan-Tauglichkeit. Streng genommen also ein Vorverstärker modernster Prägung mit Wandler- und Drahtlos-Funktion, der in dänischer Bescheidenheit als „Intelligente Zentrale“ bezeichnet wird. Wer möchte, schließt hier einen CD-Spieler oder, mit Phonomodul, auch einen Plattenspieler an und verfügt über eine hochkomfortable Komplettanlage – die bei Bedarf später sogar bis zu einem Acht-Kanal-Heimkinosystem ausgebaut werden kann –, ohne kilometerlange Kabel verlegen zu müssen. Und wenn man mag, dank der mitgelieferten Bluetooth-Fernbedienung sogar, ohne dass man das Steuergerät sehen kann, denn das empfängt die Befehle auch, wenn es in einem Schrank versteckt ist.

Bedienung die pure Freude

Der ganze technische Background ist dem Nutzer moderner, zeitgemäßer Technik jedoch schnell vergällt, wenn die Bedienung Kummer bereitet. Hier haben die Dänen wirklich Pionierarbeit geleistet und alles in den Schatten gestellt, was uns bislang in die Finger gefallen ist. Die Einrichtung des Systems ist binnen weniger Minuten auch technisch wenig bis gar nicht Versierten gelungen, die Betriebssicherheit bei Fehlbedienung oder Stromausfall einfach Klasse – nach einem kurzen Augenblick

des Suchens haben sich Hub und Lautsprecher wieder gefunden und spielen, als wäre nichts gewesen. Üblich, das sei an dieser Stelle erwähnt, war es bei ähnlichen Kombinationen bislang, das System neu miteinander zu „paaren“, was nicht nur etwas Zeit kostet, sondern auch nicht so geschmeidig funktioniert wie hier beim „Callisto“-System.

Zur Initialisierung der Wiedergabe sind nur wenige, einfache Schritte zu gehen: Boxen und Hub mit Strom versorgen, am Hub die „Link connect“-Taste betätigen, anschließend bei einer der beiden Boxen ebenfalls „Link Connect“ drücken und das akustische Signal für die erfolgreiche Kopplung abwarten. Nochmals Link Connect drücken, um die Links/Rechts-Zuweisung zu klären; das Ganze mit der zweiten Box durchführen, anschließend am Hub ein letztes Mal „Link Connect“ drücken – fertig. Wirklich kein Hexenwerk für den Anwender. Und für den freundlichen Händler des Vertrauens, womöglich einer der STEREO PREMIUM PARTNER, ein Klacks. Ebenfalls simpel und in wenigen Momenten eingebaut: das Streaming-Modul. Zwei Schrauben müssen gelöst werden, Abdeckung abnehmen und dann das Modul hineinschieben. Das geht nur auf eine unverwechselbare Art, hat kein Spiel und gelingt immer. Der Erfolg ist definitiv garantiert.

Erstmals MQA

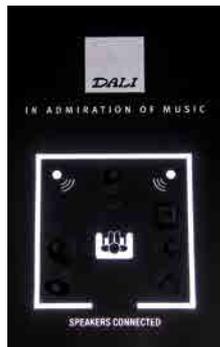
Den Qualitätsanspruch unterstreichen auch die zahlreichen Formate, mit denen das BluOS-Modul klarkommt. Erstmals werden in einem solchen System auch die viel diskutierten MQA-Dateien verarbeitet, was wir an dieser Stelle ausdrücklich



▲ Die Lautstärke wird mit LEDs am Lautsprecher angezeigt.



▲ Die Steuereinheit verfügt über digitale und analoge Eingänge und Ausgänge, das optionale Streaming-Modul ist Roon-ready.



◀ Lautsprecher links oder rechts auswählen, verbinden, das Gleiche auf der anderen Seite – läuft.

begrüßen, ebenso wie die Tatsache, dass das Gerät für Room, das Datenbanksystem für Streaming-Dienste, sowie etliche Streaming-Dienste vorbereitet ist. Beinahe selbstverständlich, dass es sich mit Smartphones jeglicher Provenienz und sogar Kindle versteht. Damit nicht genug, kann das System auch über Hausautomations- oder Haussteuerungssysteme wie Crestron verwendet werden. Das kluge System erkennt automatisch, welche Quelle gerade läuft – Sie hören also sofort Musik. Und das taten wir dann auch, abwechselnd per Streaming-Dienst, alternativ Qobuz und Tidal, zum Schluss auch den jüngsten Mitstreiter auf dem Markt, High-resaudio. Und auch die CD hat bei uns immer noch ihren Platz (siehe auch den Test diverser CD-Spieler ab Seite 26). Das zukünftig komplett in Dänemark gebaute digitale Callisto-System, dessen in der Box steckender DSP-Chip die herkömmliche Frequenzweiche ersetzt, spielte nach gebührender Einspielzeit mit einer frappierenden Leichtigkeit auf. Auch drahtlos geht das gut und betriebssicher, denn die Übertragung läuft fix auf 5,8 GHz.

Im Hörraum zeigte sich der dänische Technologieträger dann so, wie man es von einem sehr guten Lautsprecher erwarten darf: ein sehr luftiges, über die Basisbreite der nur leicht angewinkelten Lautsprecher hinausreichendes Klangbild, ein Bass, der sauber und zurückhaltend spielte und eine Klangfarbenvielfalt, die



▲ Durch die Bewegung des Fingers lässt sich die Lautstärke regeln – sehr pfiffig!

den Eigenheiten von Stimmen und Instrumenten Gerechtigkeit widerfahren ließ. Verfärbungen? Fehlanzeige; sehr neutral, aber nicht unbeteiligt absolvierten die schlanken Standsäulen das Testprogramm. Wie hochwertig und feinauflösend die Callisto samt ihres Sound Hub spielten, erkannten wir auch daran, dass Unterschiede im Klangcharakter zwischen verschiedenen sehr hochwertigen CD-Playern unseres Vergleichstest mit Leichtigkeit herauszuhören waren: Ähnlich verhielt es sich, als wir den Accoustic Arts Player2 mal im nativen CD-Modus und abwechselnd dazu im Upsampling-Modus hörten: Letztere Option schien uns zwar detailfreudiger zu Werke zu gehen, ließ aber beispielsweise bei Clark Terrys Trompete einen Hauch Artifizielles in das Klangbild einfließen. Bei Rockmusik fiel das Ergebnis zugunsten des Upsamplings aus, aber bei Stimmen und akustischen Instrumenten sollte man sich beide Möglichkeiten in Ruhe anhören, um seinen persönlichen Favoriten zu küren.

Die DALI machte hingegen mit jeder Art von Musik eine sehr gute Figur, ließ Tönen ihre Ein- und Ausschwingvorgänge und sorgte auch ohne Kabel für Freude an der Musik. Wo sie an ihre verzeihlichen und weit gesteckten Grenzen geriet, war beim Punkt Abbildungspräzision: Bei Clark Terrys „Superblues“ bildete sie zwar das Klavier noch etwas links von der Basisbreite ab und zeigte zur Rechten die Trompete klar umrissen, aber die Positionen von Schlagzeug und Kontrabass verwischten hier etwas.

Schließlich hörten wir Allan Taylors auf Stockfisch erschienenen „Let The Music Play“ – und staunten nicht schlecht, wie deutlich die DALI auch feine und feinste Lautstärkeunterschiede aufzeigte – die Stockfisch-CD ist mit zirka drei dB höherem Pegel im Vergleich zur bei Chesky erschienenen Clark-Terry-CD produziert. Es geht also doch: Höchster Bedienkomfort und Top-Klang finden sich bei DALI unter einem Dach!

Michael Lang

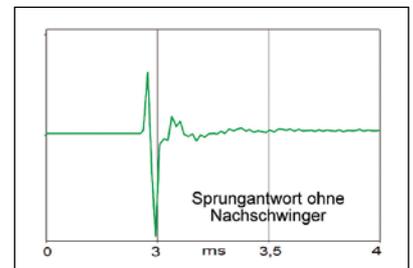
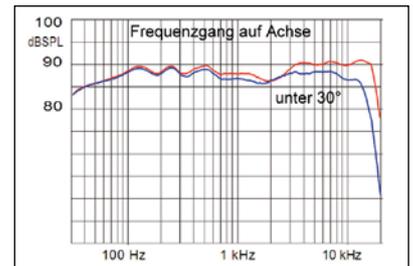
DALI CALLISTO 6



um 4750 €
 (Preis inkl. Controller und BlueOS -Modul)
 Maße: 20 x 103 x 33 cm (BxHxT)
 Garantie: 2 Jahre
 Kontakt: DALI
 Tel.: +49 6251 8079010,
 www.dali-speakers.com/de

Der Schritt in die Zukunft des Hörens – drahtlos, digital, betriebssicher und mit höchstem Bedienkomfort, vereint mit sehr gutem Klang. Kein billiges, aber ein wegweisendes Musiksystem.

MESSERGEBNISSE



Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	49 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,3/0,1/0,1 %
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<2 W/14 W

LABOR-KOMMENTAR: Ausgewogener Frequenzgang, sehr niedrige Verzerrungen und praxisgerechte Anschlusswerte. Auch die Steuereinheit ist messtechnisch im grünen Bereich.

AUSSTATTUNG

Drahtloses, aktives Lautsprechersystem mit Steuereinheit und optionalem Streamer; digitale und analoge Eingänge, Bluetooth-Fernbedienung, extrem einfache Bedienung

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU 80%

PREIS/LEISTUNG



ÜBERRAGEND